

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Wegzug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigere Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeit Verdicht oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 173.

Halle, Sonnabend den 27. Juli. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Baden-Baden**, d. 25. Juli. Die Kaiserin ist  
soeben in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen und  
von einer jährlich versammelten Menge auf's Begeistertste  
begrüßt worden.

**Rom**, d. 24. Juli. Auch der „Diritto“ demotirt  
jetzt die Nachrichten, daß Oesterreich wegen der Meetings und  
der am Sonntag stattgehabten Demonstration Vorstellungen  
machte; Ebenso unrichtig sei es, daß die italienische Re-  
gierung Oesterreich gegenüber Erklärungen abgegeben habe.  
Die Regierung unterrichtete nur ihren Botschafter in Wien,  
Robilant, über den wahren Sachverhalt, was ihm zur  
Richtschnur für die bezüglichen Auslassungen seinerseits  
dienen sollte. Ferner demotirt der „Diritto“ die Gerüchte  
über angebliche, zwischen Corti und Canaris bestehende  
Meinungsverschiedenheiten.

**Paris**, d. 25. Juli. Nachrichten aus Valenciennes  
zufolge hat sich die allgemeine Lage in Anzin wieder ge-  
bessert. Ueberall macht sich eine Wiederaufnahme der Ar-  
beit fühlbar. Wie versichert wird, sind die Hauptanstifter  
der Streiks festgenommen.

**Paris**, d. 25. Juli. Die „Agence Havas“ meldet  
aus Athen: „Die griechische Regierung richtete nunmehr  
unter Befugung des Berliner Vertrags eine Note an die  
Mächte, dieselbe ersuchend, sich mit den griechischen  
Delegirten behufs der Grenzfeststellung in's Einver-  
nehmen zu setzen. Die Mächte hat noch nicht geant-  
wortet.“

**London**, d. 25. Juli. Wie in parlamentarischen  
Kreisen verlautet, wird die von Regierung in der heutigen  
Sitzung des Parlamentes zu beantragende Erhöhung der  
Anlage des Herzogs von Cornwallt 10,000 Pf. Sterl.  
betragen, außerdem soll in der Vorlage die Bewilligung  
eines eventuellen Wittwengeldes von 6000 Pf. Sterl.  
jährlich für die Prinzessin Louise Margarethe gefordert  
werden. Die der radikalen Partei angehörigen Parla-  
mentsglieder haben beschloffen, gegen den Antrag zu op-  
poniren. — Dem „Daily Telegraph“ zufolge würde der  
Schluß des Parlamentes gegen den 20. August erfolgen.  
— Graf Buxit ist nach Wien abgereist.

**London**, den 25. Juli. Bezüglich der in der  
asiatischen Türkei einzuführenden Reformen meldet die  
„Times“, daß durch dieselben die Herrscherrechte des Sul-  
tans in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen und daß  
es sich bei denselben namentlich um die Abschaffung des  
Steuererpressungssystems, sowie um die Herstellung eines  
gordneten Gerichts- und Verwaltungssystems insbesondere  
einer tüchtigen Polizei handeln solle.

**Wien**, d. 25. Juli. Die „Polit. Korresp.“ ver-  
öffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel: Die  
griechische Regierung ließ, ungeachtet der von türkischer

Seite dagegen erhobenen Vorstellungen, der Pforte eine  
Note überreichen, in welcher die Erneuerung von Kom-  
missaren der Pforte für die Grenzfeststellung verlangt  
wird. Die Pforte hat noch nicht darauf geantwortet.  
Es verlautet aber, daß man auf der Pforte über das  
Maximum der zu gewährenden Koncessionen einig sei und  
würde es sich um die Abtretung des innerhalb der Linie  
Bagra bis Magariti liegenden Grenzstrichs handeln, wobei  
Bolo und Pfarjala einbezogen wären, während Erzhala  
und Janina ausgeschlossen blieben. — Vor Batum finden  
Unterhandlungen wegen der Uebergabe statt. Die Lagen  
in der Umgebung der Stadt sollen Widerstand gegen die  
Uebergabe vorbereiten. — Der Verkehr auf der Eisenbahn-  
linie Ruffschud-Barana ist wieder aufgenommen worden.  
— Aus Bukarest: Die Regierung wird den Zeitpunkt  
für die Wiederübernahme der Kammer zur Prüfung des  
Berliner Vertrags erst nach der erhaltenen offiziellen Mit-  
theilung dieses Vertrages festsetzen.

**Bolos**, d. 24. Juli. (M.A.) Thessalien ist noch  
immer der Anarchie preisgegeben. Die türkische Soldateska  
hört nicht auf, zu plündern und die Dörfer in Feuer  
zu setzen. In Combati haben Soldaten ohne jede Ver-  
anlassung einen griechischen Hirten erschossen.

## Zur Tagessgeschichte.

Die französische Republik ist die erste der Kon-  
gressmächte gewesen, deren Oberhaupt den Vertrag von  
Berlin durch Namensunterschrift ratifizirt hat. Die  
Unterzeichnung der Akte hat am Dienstag gelegentlich  
eines Ministerraths stattgefunden. Der Austausch der  
Ratifikationen mit den übrigen Mächten soll in nächster  
Zeit erfolgen.

Ueber das langsame Fortschreiten der österreichisch-  
türkischen Verhandlungen betreffend die Okkupation  
Bosniens wird aus Wien geschrieben: Die Verzögerung  
würde nur dann von geringem Belang sein, wenn der  
Berliner Vertrag schon ratifizirt wäre. Aber es giebt  
augenscheinlich nur zwei Rechtsmittel für den Einmarsch  
in Bosnien: er kann rechtlich nur auf Grund des Berliner  
Kongressbeschlusses oder auf Grund einer Vereinbarung  
mit der Pforte erfolgen und der Kongress-Beschluß ent-  
behrt noch der Ratifikation, ist also noch nicht in Rechts-  
kraft getreten, und die Vereinbarung mit der Pforte ist  
noch nicht zu Stande gebracht. Der Aufmarsch der öster-  
reichischen Truppen an der bosnischen Grenze ist nach allen  
vorliegenden Nachrichten so weit geblieben, daß dem Ein-  
tritt in die zu occupirenden Provinzen militärisch nichts  
mehr im Wege steht. Freiherr v. Pflüschow ist in Brood  
eingetroffen. Alle das Hauptquartier begleitenden, nicht  
militärischen Funktionäre sind angewiesen, sich bis zum  
25. d. M. gleichfalls in Brood einzufinden. Es scheint  
demnach, daß thatsächlich die Unterhandlungen mit der

Pforte den Einmarsch nicht mehr aufhalten werden. Eine  
bemerkenswerthe Erscheinung bei der eben durchgeführten  
Mobilisirung ist den Wiener Blättern zufolge die rasche  
und ohne Störung bewirkte Beförderung der Truppen  
nach den von ihnen beziffert eingenommenen Stellungen.

Nach einem mitgetheilten Telegramm des „Reuter-  
schen Bureau“ aus Larnaka, dem Haupthafen von  
Cypern, vom Montag ist General Wolseley mit 1700  
Mann englischer Truppen daselbst eingetroffen und hat  
eine Proclamation erlassen, in welcher er Reformen zur  
Hebung des Handels und des Ackerbaues verspricht. Wäh-  
rend Lord Granville das Klima der Insel verdächtigte und  
für ungesund erklärte, ist der liberale Lord Sussford für  
die gesunde Lage Cyperns eingetreten; auch versicherte der-  
selbe, daß die Küste wenigstens einen guten Ankerplatz  
habe, was die Disposition bekanntlich augenwärtig hat.  
Auch ein ärztliches Fachblatt spricht sich zu Gunsten Cyperns  
aus. Gleich allen Orten hat die Insel ihre gesundheitli-  
chen Gefahren und Schwächen, gegen die sich indessen  
Vorkehrungen treffen lassen. Auf den Bergen soll das  
Klima sehr gesund sein. Nur an Wasser fehlt es oft sehr.  
Was Borräthe anbelangt, so ist das Heu knapp. Die  
Militärbehörden lassen daher mit möglichster Geschwin-  
digkeit bedeutende Borräthe Heu zur Verschiffung pressen,  
um es nach Cypern überzuführen. Es sind gegenwärtig  
14,000 Centner zur möglichst kostbaren Lieferung in Be-  
stellung gegeben worden. Die Kosten für die europäischen  
Truppen werden allein vom britischen Kriegskassat bestrit-  
ten; für die indischen Truppen stellt die indische Regierung.

Der bereits gemeldeten Räumung Schumlas seitens  
der Türkei wird, wie es heißt, die Räumung War-  
nas in Kurzem folgen, und dann werden, wie nach aus-  
wärts telegraphirt wird, die russischen Truppen, die sich  
jetzt noch in unmittelbarer Nähe von Konstantinopel be-  
finden, sich voraussichtlich zur See zurückziehen, voraus-  
gesetzt, daß auch England sich bereit erklärt, seine Flotte  
aus dem Marmarameer zurückzurufen.

Aus allen Theilen Italiens werden Demons-  
trationen gemeldet, welche deutlich bezeugen, daß daselbst  
eine tiefe Missstimmung über das Berliner Kongress-  
werk herrscht. Hinter dem Schlagworte, daß das „Natio-  
naltätis- und Volkssouveränitätsprinzip“ auf dem Berli-  
ner Kongress „vergewaltigt“ worden sei, suchen gewisse  
Kreise jenseits der Alpen ihren Unwillen darüber zu ver-  
bergen. Daß Italien diesmal bei der Theilnahme leer aus-  
gehen mußte. Mit größerem Freimuth verfahren dagegen  
Diejenigen, welche vorgelassen auf der Piazza Colonna zu  
Nomen den Ruf erschallen ließen: „Es lebe Triest, es lebe  
Trentino!“ Freilich konstatirt die „Liberata“, wie bereits  
gemeldet, daß diese Demonstration in Folge der ruhigen  
haltung der römischen Bevölkerung nicht das von den

## Das Testament der Guts herrin.

Novelle von M. Dohjan.  
(Fortsetzung.)

„Er denkt nicht daran — kann nicht daran denken!“  
rief schnell und heftig Herr Georg Weißbach und fügte,  
die überraschten Blide der Anwesenden gewandert, ruhiger hinzu:  
„Er hat Daniela seit ihrer Kindheit geliebt, sie ist mit  
seiner Schwester sehr befreundet, wie es schon sein Vater  
mit Wilhelmienens Eltern gewesen.“

„Ich begreife wahrlich nicht, wie Ihr in dieser Sache  
so viele Worte verlieren mögt!“ unterbrach sie Frau Georg  
Weißbach mit unverkennbarem Spott. „Warten wir doch erst  
die letzte Entscheidung ab und ob nach dieser der als sehr  
wohlhabend und geldgierig bekannte Rechtsanwalt Braun  
auch noch an Daniela Mansfeldt als Gattin denken wird!“  
Später allein in seinem Comptoir saß Herr Georg  
Weißbach noch lange über die schon so vielfach behandelte  
Erbstättungsangelegenheit nach und schloß endlich mit dem Ge-  
danken:

„Bekleren wir wirklich den Prozeß, so trifft es sich noch  
glücklich genug, daß ich als Vermittler befristet worden bin.  
Sobald wie möglich werde ich auch von der mir zugehenden  
Macht Gebrauch machen und vorerst Adolf als Unterinspекtor  
nach Stromberg bringen. Ich werde da wohl allerseits auf  
Schwierigkeiten stoßen, muß aber Mittel und Wege finden,  
sie zu beseitigen. Wie man nur glauben kann, Daniela  
werde ihre Liebe Doktor Braun zuwenden! — Mir scheint  
das fast unmöglich, denn erstens ist er wohl zwanzig Jahre  
älter als sie und auch durchaus keine Erscheinung, das Auge  
eines jungen Mädchens zu fesseln! — Hoff dagegen — ja,  
er muß, er soll Daniela reich und die Guts herrin von Strom-  
berg wird, Ich will mich sobald wie möglich mit meinen  
Mitvormündern in Verbindung setzen, damit nur Doktor

nicht einen Inspektor annimmt, den auf die Dauer er doch  
nicht entbehren kann!“

Auch Doktor Braun sah im Selbstgespräch, nachdem er Herrn  
Georg Weißbach's Befähigung als Daniela Mansfeldt's  
Verwandter erfahren und sagte in dem bequemen Sessel vor  
seinem Schreibtisch lehnend:

„Er wird die Thatfache zu seinem Nutzen ausbeuten,  
denn das Appellationsgericht kann und wird keinen anderen  
Anspruch thun als die Obervermündschaft. Meinemwegen,  
ich werde ihm nicht hinderlich sein, sollte er auch seinen Sohn  
als Inspektor nach Stromberg bringen, denn die Wünsche  
und Erwartungen, die er daran knüpft, werden niemals in  
Erfüllung gehen, und dazu werde ich schon das Meinige bei-  
tragen. Johanna wird einen Theil des Winters dort zu-  
bringen, ich aber werde rechtzeitig Daniela auf die Herzens-  
neigung ihrer Freundin aufmerksam machen und mit Freunden  
wird sie danach streben, deren Lebensglück zu begründen.  
Mit Adolf Weißbach werde ich leichtes Spiel haben; er ist  
ein eben so bescheidener wie gutmüthiger Mensch, der je-  
denfalls Johanna's Hand nicht auslagern wird, die ihm doch  
auch ein ganz ansehnliches Vermögen zubringt. Seinen Vater  
Einblick zu lehren, überlasse ich Daniela, denn auch sie muß  
das Ihrige zu ihrem Glück thun. Dies Alles aber soll sich  
während des Trauerjahres abspielen, zu Ende desselben hoffe  
ich in mein eigener Liebe überzeugt zu haben und die ihrige,  
wenn es nicht anders sein kann, durch mein Geheimmittel,  
gewonnen oder erzwungen, denn um den Inhalt jenes Paketes,  
oder vielmehr bestimmte Nachrich über ihre Herkunft zu er-  
fahren, wird sie sich schon meinen Wünschen gefügig zeigen!  
— wenn nun aber, und das wäre doch keine Unmöglichkeit,  
wenn nun aber in der ersten Stunde noch sie in W. irgend  
ein männliches Wesen kennen und lieben lernte und sich gar  
mit diesem verliebte? — Nein, nein, daran ist in einem  
Sechste wie W. nicht zu denken; es wird nur von wirklich  
kranken, Frauen und Kindern besucht und kein jüngerer  
Mann, der Daniela Mansfeldt gefallen könnte, wird sich da-

hin verirren! — Es giebt also für mich keinerlei Grund zu  
Besorgniß und nächstes Jahr um diese Zeit hoffe ich der  
Bräutigam, wenn nicht schon der glückliche, vielbeliebte Ge-  
mahl der jungen, schönen und reichen Guts herrin von Strom-  
berg zu sein und mit ihr und durch sie ein Leben voll Glück  
und Genuß führen!“

In Stromberg herrschte große Freude über die allgemein  
bekannt gewordenen Aussprüche der Obervermündschaft und  
weder der Inspektor Volkst, noch seine Gattin beklagten  
denjenigen des Appellationsgerichts könne anders ausfallen.

Eine eben so große Freude herrschte auch über Daniela's  
Briefe aus W., in denen sie ihnen jedes Mal die Versicherung  
gab, vollständig gefügig und gesund zu ihnen zurückzukehren.  
Eine besondere Genugthuung gewährte dem Inspektor  
ihre letzte Schreiben, in welchem er unter Anderm hieß:

„Es bedarf gewiß keiner Erziehung, Herr Volkst,  
wie sehr es meinen Wünschen entspricht, und mir zu Ver-  
gütung getreut, Sie als meinen Vormann beauftragt zu  
wissen. Sie, der Sie meiner theuren Mama so lange  
tugend, väterlicher Freund zu sein, und mir stets nach Ihrem  
besten Wissen zu rathen, wie auch ich zu Niemandem in der  
Welt größeres Vertrauen hege, als zu Ihnen und Ihrer  
Frau, die Sie Beide mir ja schon immer elterliche Liebe be-  
weisen, u. s. w., u. s. w.“

Ihren letzten andern Vermünderin schickte sie einige  
süßliche, köstliche Zeilen, in welchen sie hoffte, daß die Ver-  
pflichtungen, die sie in ihrem Interesse abgenommen, ihnen  
nicht allzu schwer werden würden, sie selbst aber so viel wie  
möglich zur Erleichterung derselben beitragen werde.  
Der Brief ließ sich wirklich, wie es ihm die verstorbene  
Vermünderin geschrieben, hatte Frau Georg Weißbach zu  
ihrem Gatten, als sie ebenfalls von dem aus W. ungelangten  
Schreiben Einsicht genommen, „allen Ansehen nach hat sie  
sich schon in ihre Stellung als Guts herrin hineingefunden! —  
Nun, nun, mein hochmüthiges Fräulein, wenn wir nicht

Urhebern gehoffte Resultat gehabt hätte. Andererseits beweisen aber die in zahlreichen Städten Italiens veranstalteten Volksermählungen, daß die Gährung keineswegs auf eine Art beschränkt ist. Der italienischen Regierung ist diese Bewegung im Hinblick auf die tatsächlichen Verhältnisse selbstverstandlich sehr unangenehm, es kann nicht übersehen werden, daß das Kabinett Giorgetti es sich angelegen sein läßt, auf die Besorgnisse der Gemüther hinzuwirken. Zugleich wird in den offiziellen Organen die Nothwendigkeit betont, allen Ausföhrungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die D. P. schreiben: Nach den beiden vorliegenden Nachrichten kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die in den letzten Tagen in Rom in Scene geföhrten Demonstrationen das Werk von Agenten des Kaiserthums sind, der zu hoffen scheint und vielleicht nicht ohne Begründung, daß Italien in einem Kriege gegen Oesterreich den Kürzeren ziehen würde. Die Insel Cypern sollte vielleicht das von Vis U. vorher verkündete „Steinchen“ sein. Das „Steinchen“ ist allerdings ins Rollen gekommen, aber es wird nicht den italienischen Colos, sondern höchstens einige Ministeresfel umwerfen, woraus dem Kaiser kein großer Gewinn entspringen wird. Die weiße Färbung der italienischen Regierung bietet die Gewähr dafür, daß die stattfindenden Demonstrationen zu keinen Verwundlungen erster Natur führen werden.

Wie das „Bureau Hirsch“ meldet, hat die französische Regierung begonnen, in ihrer auswärtigen Politik eine weniger passive Haltung anzunehmen. Eine energische Note zu Gunsten Griechenlands soll an die Pforte abgegangen sein.

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 25. Juli. Dem Oberlehrer und Conventualen Dittmar Müller am Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Dem Schloßkommandanten von Babelsberg sind, wie man aus Potsdam hört, 120 Mann Infanterie und 100 Mann des Garde-Infanterie-Regiments unterstellt. Letztere versehen den Patrouillenposten im Park und in der Nähe desselben, bis zum Schloß Glinde und der Gavelbrücke einer- und bis nach Neu-Babelsberg und Nowaritz andererseits.

Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, welcher sich mit seiner Familie in Helgoland befindet, wird, wie Berliner Blätter zu melden wissen, am 29. d. Mtz. hierher zurückkehren und es würden dann die zunächst für den Bundesrath bestimmten Arbeiten in Angriff genommen werden.

Die Nachricht der „Frankf. Btg.“ von einer im August bevorstehenden Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit den deutschen Ministern in Heidelberg wird der „Kreuztg.“ als erfunden bezeichnet.

Ofters ist im Reichskanzleramt unter dem Vorbehalt des Unterstaatssekretärs im Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen die Enquete-Kommission für die Eisen- und Baumwollen-Industrie zusammengetreten. Dieselbe besteht außer den Abgeordneten aus folgenden Mitgliedern: Regierungsrath Dr. Stüve, Regierungsrath Eggemeier, königl. k. Hof. Regierungsrath Böttcher, Geh. Kommerzienrath Heimbald in Krefeld, Kommerzienrath Dr. Weßky in Wülste-Waldersdorf, Direktor der Aktien-Baumwollenspinnerei am Staetbad, Theodor Hoßler in Augsburg, Fabrikant Ivan Schumberger in Gweibweil und Kaufmann v. Tatusowski in Hamburg. Nach dem Beschlusse des Bundesrats soll die Enquete sich auf die gesamte deutsche Baumwollenspinndre, also Spinnerei, Weberei und Druckerie, sowie die Eisensindustrie erstrecken und namentlich die veränderte Sachlage berücksichtigen, welche durch den Anstich von Elsaß-Lothringen an das deutsche Zollgebiet geschaffen worden ist. Die Kommission wird sich zunächst mit der Aufstellung eines Programms für die Enquete beschäftigen.

wieder von der Höhe hinabsteigen müssen, und von der ganzen Erbschaft uns mit Dem begnügen, was die jetzt so wenig beachtete Familie Weiskopf ausgiebt!

Als der Rechtsanwalt Braun den feinsten gelesen, der zugleich auch eine Danfagung für die frühere Mittheilung enthielt, dachte er die feinen, schönen Schriftzüge mit leicht-unwölkter Stirn betrachtend:

„Fräulein Mansfeld schreibt da in sehr feinem, steifem Styl, der schon vollständig die Gutsheerin erkennen läßt! — Wie schnell doch dies noch vor wenigen Monaten so hinstirrende Mädchen gereist ist, denn ihrem Schreiben nach sollte man ihr zehn Jahre mehr geben, als sie wirklich deren zählt. Der jugendliche, sorglose Frohsinn, das wirklich so bezeichnend genannte überleibliche Lachen läßt ihr so gut — schade wäre es, wenn sie beides schon verlor, gewiß aber ist's, daß sie der Welt mit ruhigen Ernst und klarem Bewußtsein gegenüber steht!“

12.

Während in Stromberg und H. man sich mit Daniela's verschiedenen Briefen und mehr noch mit ihr selbst und zwar der Erbschaft wegen beschäftigte, lebte diese in W. nur ihrer Gesundheit und verbrachte ungeachtet der schon vorgedrängten Jahreszeit, die meisten Stunden des Tages am Strand.

In drei Wochen gedachte sie nach Stromberg abzureisen und geizte förmlich mit den Stunden, wo sie noch die kräftige Seeluft einatmen konnte, die allein zur Kräftigung und Herstellung ihrer Gesundheit beitragen.

Spät eines Nachmittags das Haus wieder betretend, kam ihr die Kästgin mit freudestrahelndem Gesicht entgegen und sagte lachend:

„Mein Sohn — mein Arthur kommt schon morgen, Fräulein Mansfeld, ich erhalte diesen Mittag einen Brief von ihm! — Es hat sich glücklich gefügt, daß er die Reise früher unternehmen kann und freut er sich sehr zu seinem Aufenthalt bei mir!“

„Das kann ich mir vorstellen,“ entgegnete Daniela, ergiffen von der freudigen Aufregung dieser so treuen Mutter, „jamaal er auch seine Schwester hier zu treffen hofft!“

„Das ist noch ungewiß, denn leider muß meine Anna ihre Reise noch verschieben, da sie wie das Kind sich eine heftige Erkältung zugezogen. Wenigstens aber werden Sie doch meinen Sohn kennen lernen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wie aus London gemeldet wird, hat die englische Regierung, da das Braud des deutschen Kriegsschiffes „Großer Kurfürst“ sich in einer für die Schiffsfahrt gefährlichen Lage befindet, der deutschen Admiralität die Mittheilung gemacht, daß die eventuelle Hebung des Schiffes bald ausgeführt werden müsse.

### Aus dem Lager der Sozialdemokratie.

Die deutsche Sozialdemokratie in London beabsichtigt, am 1. August d. J. ein sozialdemokratisches Blatt erscheinen zu lassen, das nicht so sehr für England, als vielmehr lediglich für Deutschland berechnet ist. Die ersten 1000 Mark zur Herausgabe dieses Organs gingen von Hamburg ein. Da in demselben alle jene Lehren, die in Deutschland öffentlich gepredigt werden dürfen, gedruckt werden sollen und die Verbreitung des Blattes eine geheime sein soll, beschloß man, daß die Auflage derselben zuerst per Schiff nach Hamburg geschickt werde, um von da in Briefpaketen nach den Centren der deutschen Sozialdemokratie, behufs weiterer Verbreitung, gelangt werden, da direkte Postpakete aus London die deutsche Polizei aufmerksam machen könnten. Der Prospect dieses Parteiorgans ist neben dem Titel „Die Commune“, internationales Organ des Sozialismus und Nihilismus“, erschienen. Welch Seitenstück das neue Blatt sein wird, ersieht man schon aus nachstehenden Entwürfen des Prospectes, die das „Londoner Journal“ mittheilt:

Unsere Genossen füllen die Strafhäuser, weil sie nicht hüthlich die mordende Hand fassen. Das Jahrhundert geht zu Ende und erimmet an die herrlichen Tage seines Vorgängers. Bald sind es 100 Jahre, seit eine zur Verzeihung gerechene Nation sich ihrer Sünde entledigt hat. Auch dieses Jahrhundert wird nicht scheitern, ohne Martheine im Leben der Völker zurückzulassen. Die Verzeihung der Arbeiter muß sich in feurigen Muth legen. Proletariat aller Länder, vereinigt euch unter die Fahne der „Commune“.

Auch haben die Sozialdemokraten in London eine Flugchrift „Deutschland in Elvaerei“ herausgegeben, deren Inhalt genugsam gekennzeichnet wird durch das Motto von Marr: „Proletariat, raffet Euch auf, Ihr könnt Nichts verlieren, außer Euer Ketten!“ Wie man sieht, sehen die deutschen Sozialdemokraten in der Hauptstadt des britischen Reiches ihre offenen und geheimen revolutionären Agitationen mit ungeschwächter Kraft fort.

### Terminföhrer.

— [Der Rhöne-Gletscher geht zurück], und in einer Weise, die denjenigen, die von dem Rhöne-Gletscher leben, den Hoteliers in Gletsch, den Gletscher-Föhren, den Saumpfer-Vermietern etc., geradezu Schrecken einflößt. Vor einer Reihe von Jahren erstreckte sich der Rhöne-Gletscher von der Pöschle der Furka hernieder bis dicht vor das Gletscher-Hotel. Heute hat man von dem Gletscher-Haus aus reichlich dreißig Minuten zu gehen, um an seine Grenze zu gelangen; in so starkem Maße ist der Gletscher, dem der Rhöne-Strom entpringt, zusammengeschrumpft. Doch das ist nicht alles. Seit einigen Jahren hat der Alpen-Club, um die Rückgänge genau festzustellen zu lassen, im Frühjahr eines jeden Jahres mit einer langen Reihe der schwarzen Steine die Grenze markiren lassen, bis zu der sich der Rhöne-Gletscher in das Thal herniederstreckte. Die Steinreihe von 1874 ist heute bereits etwa fünfzehnhundert Fuß von der Stelle entfernt, an der jetzt eine Galerie in das Gletscher-Eis hineingebauet ist, durch welche die Fremden denselben betreten können. Seit 1877 beträgt der Rückgang mindestens zweihundert Fuß, jezt diesem Frühjahr, d. h. also seit man angefangen hat, die Galerie für dieses Jahr in das Eis hineinzubauen — dieselbe muß natürlich jedes Jahr von Neuem hergestellt werden, da sie in jedem Winter zurück — beträgt das Zurückweichen des Gletschers fünfzig bis sechzig Fuß, und das ist in einem Zeitraum von ungefähr vier bis sechs Wochen geschehen! Das untere Thal der Rhöne ist infolge dessen von dem Geröll, das der Gletscher mit sich geführt hat, vollkommen erfüllt und die Flüsse, von der der Rhöne Gletscher zurückgewichen ist, gleicht einer vollkommenen Kammerschiff. Die Erscheinung des rapiden Gletscher-Rückganges ist eine so auf-

fällige, daß sie zu eingehenden wissenschaftlichen Untersuchungen geführt hat, die vor wenigen Wochen vorgenommen sind. Das Resultat derselben ist gewesen, daß der Gletscher zwar im Thale allerdings zurückgeht, dafür aber oben in der Höhe an Mächtigkeit zunimmt, so daß eine merkwürdige Umwandlung von unten nach oben zu bemerken ist. Es finden von wissenschaftlicher Seite genaue Messungen und Untersuchungen noch in den nächsten Wochen statt, doch glaubt man schon vorweg des Resultats sicher zu sein, daß nun nahe ebenso viel der Gletscher im Thale zunehmen kann, als er in der Höhe gemachsen sein wird.

### Allgemeine Wählerversammlung

für  
Dömnünde und Umgegend  
Sonntag den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr  
in Krämers Capthaus daselbst.  
Zu zahlreicher Theilnahme laden ein  
Dr. Richter. Landmann.

### Erklärung.

So höchst unliebsam bei dem gegenwärtigen Wahlkampf auch mehrere Persönlichkeiten der verschiedenen Parteien und Parteigänger sind, so kann doch keine Zeitung, welche der Öffentlichkeit dient, irgend einem Inzerenten das Recht verschänken, in dem Inzerenten theile des Blattes sich vernehmen zu lassen, sofern nicht etwas die Staats-Gesetze Verletzendes in der Veröffentlichung enthalten ist oder der Redaction eine Verantwortlichkeit den Staats-Ordnungen gegenüber auferlegt wird. Zu dieser Erklärung sind wir namentlich in Bezug auf das in unserm Hauptstüd Nr. 172 befindliche, die Anwesenheit des Herrn Reichsammals Wöfel in Kigen betreffende und uns zugehende Inzerat veranlaßt, welches letztere überdies in einem anderen öffentlichen Organ, dem Merseburger Kreisblatt Nr. 88, abgedruckt war.

### Redaction der Salsfelder Zeitung.

### Lotterie.

Bei der am 25. d. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 158. Königlich Preussischer Klassenlotterie fallen 2 Gewinne à 15000 M auf Nr. 50330, 84097. 3 Gewinne à 6000 M auf Nr. 29351, 31509, 67365.

33 Gewinne à 3000 M auf Nr. 11035, 14467, 18770, 19881, 20984, 2457, 2718, 2813, 2814, 3023, 38208, 38289, 38725, 38740, 39781, 41449, 43042, 44058, 44333, 44543, 49027, 54102, 55001, 55973, 57196, 69007, 69663, 72739, 72542, 90684, 92086, 92998, 92771.

45 Gewinne à 1500 M auf Nr. 16239, 16239, 4118, 5848, 8158, 9918, 11044, 12394, 14435, 17185, 20066, 20213, 25823, 25838, 36127, 37863, 38428, 41021, 41152, 42359, 43081, 46100, 47441, 48807, 49753, 50034, 55765, 60992, 61646, 63479, 71075, 71374, 71858, 74012, 75769, 75857, 76014, 76201, 84432, 85375, 87900, 89228, 91277, 92155, 92939.

69 Gewinne à 600 M auf Nr. 1732, 3944, 3994, 4296, 7057, 8545, 10188, 10710, 12630, 13840, 15417, 15802, 16129, 17088, 17398, 17854, 17974, 19470, 19991, 23888, 26529, 28804, 29732, 30619, 32088, 33223, 33653, 39861, 41182, 42331, 43778, 44976, 46394, 50537, 51841, 53158, 55000, 63290, 64266, 67011, 67196, 68211, 69874, 70990, 71037, 73037, 74557, 74713, 75657, 75789, 76877, 77115, 78854, 79467, 79588, 79654, 80323, 81111, 83499, 85166, 85281, 85856, 89267, 92189, 92196, 92959, 93166, 94163, 94786.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Juli. Weizen 185—215 M. Roggen 135—150 M. Gerste 160—190 M. Hafer 138—155 M. pr. 1000 Stüb. Waagenbörse, d. 25. Juli. Kartoffelpflanzung pr. 10,000 Stüb. 450 bis 550 M. Roggen 15 M. 18 M. bis 14 M. 29 M. Gerste 16 M. 67 M. bis 16 M. Hafer 17 M. 18 M. bis 16 M.

Berlin, den 25. Juli. Weizen loco unverändert, Termine höher, gefund. 5000 Ctr. Rindgungspreise 196 M. bei, loco 178—220 M. nach Qualität des, gelb russisch, 185 M. bei, pr. diejen Monat — Rm. bei, Juli-Aug. 196—196 M. bei, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 196—197 M. bei, Dec./Jan. 196—196 M. bei, April/Mai 199,5—199,5 M. bei. — Roggen loco Heiner Handel, Termine fester, gefund. — Ctr., Rindgungspreise — Rm. bei, loco 120—143 M. nach Qualität a fordert, russ 120—132 M. ab Bahn, Stroh u. Boden bes., inländisch 132—136 M. ab

### Centaura Cyanus.

### Die Blume des Kaisers.

Wer kennt die Blume des Kaisers nicht,  
Die zarbischerde, blaue,  
Die, mid, wie freundlich Sterne Licht,  
Sich mischt der prangenden Aue?  
Wie oft zu ihm in Freud' und in Leid,  
Der Bote des Volkes im bescheiden Kleid  
Da sie GröÙe der Liebe getragen —  
Doch erst vor Kurzem erfuhr die Welt,  
Warum er sie hoch und theuer hält  
Seit seiner Kindheit Tagen.

Das war in trüber unfester Zeit,  
Nach Jenas blutiger Schande,  
Als der Corse schmählichen Fall gewieÙt  
Und geruamt die preussischen Lande;  
Da war in Berlin nach dem göttlichen Recht,  
Das niemals ruht für der GroÙen Geschlecht,  
Die Welt von Napoleons Gnaden,  
Generäl und Gefante mit ihrem TroÙ  
Nach dem altverwundigen FürstenschloÙ  
Zum heitren Feste geladen.

Und sie kamen, sie füllten Hallen und Saal,  
Auf den Lorber der Sieger trogend,  
Die fräntlichen Damen und Ritter zumal,  
Von Gold und Juwelen glänzend,  
Doch keine ward in den schimmernden Reigen  
In unverwehlicher Annuth Schein,  
Wie Preußens Herrin erstanden:  
Sie schien eine Königin gar und gar,  
Doch um ihr blondes leuchtendes Haar  
War — ein Kranz von Ghanen gewunden.

Das gab ein Fürstlein und Bischn rings  
Und spöttischer Witze Wecheln!  
Die Herzen vergaßen schlechterdings  
Das Complimentendreheln.  
Wohl wagt in Paris und in Fontainebleau  
Die Reize sich nicht zu Hofe so,  
Und der Rechte: „bei meinem Eide!  
Fürstinnen kenn' ich in großer Zahl,  
Doch seh' ich heute zum ersten Mal  
Eine Königin ohne Schmucke!“

Des Freuden Wort, einer Katter Stid,  
Nicht war's Linsen entgegen,  
Und sie wandte sich stolz und königlich  
Ihm zu mit flammenden Wangen.

„Herr Marschall!“ — wie brennt ihr heißer, als je  
Der Herzen der Born und das tiefe Weh,  
An den ich Leben verbinde!  
— „Was Ihr vermüht, der Gehehlen  
Und die Herzen, dürsten Euch näher sein,  
Herr Marschall, als Ihr vermüht!“

„Einst ließ in Frieden der Erde Schoß  
Uns reichlichen Segen sprossen,  
Nun liegt die Furu uns wüst und bloß,  
Brettern von Frankreichs Kossen!  
Ringsum im Lande nicht Dorf, nicht Haus,  
Das Ihr nicht beraubt und geplündert aus,  
Keine Trüb', die Ihr nicht zerfliegen —:  
Unsr Habe wandert nach Frankreich hin,  
Dum kann auch Preußens Königin  
Nur Blumen des Feindes tragen!“

Was der Später empfunden, bekann' er nie,  
Verföhmigen hat's die Gelsidige,  
Doch eine neue Glorie lieh  
Sie dem stolzen Angestigte.  
Voll Gehört unter der Leiden Druck,  
Stell sie fortan sich in ehernem Schutid,  
Als Perle- und Demantenträgern,  
Dem liebenden Auge des Volkes dar:  
Mit der blauen Blume im goldenen Haar,  
Die schöne Krone von Preußen!

Und die Blume selbst, die die Herrliche trug,  
Umringt von den fräntlichen Herzen,  
Sie ist von dannen mit Recht und Fug  
Des Sohnes Reibung geworden.  
Und wie er in ihrem bescheiden Werth  
Der hohen Mutter Gedächtniß eufte,  
So tön es immer auf's Neue:  
Vor den stolzen Schwermern wußt und Schein  
Soll sie die Blume des Kaisers sein,  
Die Blume des Muths und der Treue!

Gustav Weß.











Von dem Umfang dieser großen Buchsammlung kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man weiß, daß das Gewicht derselben 220 Centner beträgt.

— In der in Paris stattgefundenen Versteigerung der 37 in 1810 (den Buchsammlung, welche letztere weiß bekannt ist, hat die Nationalbibliothek das aus dem Jahre 1440 bestehende Manuscript des lateinisch-französischen Wörterbuchs von de Ser, eine sehr wertvolle Quelle für die Geschichte der französischen Sprache, um den Preis von 3750 Fr. erworben. Eine andre als außerordentlich merkwürdige Handschrift, der „Débat d'amour“ von der Königin Margarethe von Navarra, wurde für 21,000 Fr. dem Baron James Rothschild zugeschlagen.

### Pensionstafel für deutsche Schriftsteller.

Die für alle Journalisten und Schriftsteller höchst wichtige Frage der „Mittlerverordnung“, welche auf fast allen Journalisten tagen einen lebhaften aber stets unerledigten Theil der Tagesordnung bildete, ist endlich durch die angeregten Bemühungen der auf dem Journalistenkongress in Baden-Weiden erwählten Kommission einer vollkommenen Lösung zuführt worden. Die Angelegenheit ist so weit verwickelt, daß auf Grund des nunmehr feststehenden Statuts vom 18. Mai 1877 und des jüngsten dem Ausschuss der Pensionstafel für deutsche Schriftsteller mit der Direction der kaiserlich-königlichen Lebensversicherungs-Amtsverwaltung abgeschlossenen Vertrages Verträge mit den verschiedenen Verlegern abgeschlossen werden. Die Kommission hat sich vertheilt über die Veranlassung hervorragender Schriftsteller und Verleger aus allen Theilen Deutschlands, auf Grund des § 24 des Statuts als Ausschuss konstituiert. Der Ausschuss der Pensionstafel für deutsche Schriftsteller besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Dr. Carl Kreuz (Nationalzeitung), Georg Hill, S. Goldstein (Volkzeitung), Dr. G. Klette (Volkzeitung), Paul Umban (Wagners), Dr. Max Ring, Dr. Julius Rosenberg (Deutsche Rundschau), Robert Schmechel (Romanzeitung), Julius Stettinheim (Wagners), Dr. B. Wolf (Eigenheim der Nationalzeitung), Dr. Juchter in Berlin, Ernst Schrenberg, Chefredakteur der Eisenbergzeitung in Eisenberg, Dr. Josef Stern, Dr. Wittmer, Theodor Winter in Frankfurt a. M., Dr. G. Hartmeyer, Dr. Friedemann in Hamburg, J. Michels in Königsberg in Pr., Dr. Carl Geßler, Dr. Albert Franke, Chefredakteur der Gartenlaube, Dr. Franz Ehrlich, Chefredakteur des Salon, Dr. Friedrich Friedrich in Leipzig, Rechtsanwalt Albert Träger in Nordhausen, Theodor Wolf, Hoftheater-Intendant in Stuttgart, Dr. Wulfer in Wien.

### Tabaksfälle.

Aus Italien kommt die Nachricht von dem Tode des patriotischen italienischen Dichters Alceide (Gariano) Alceide.

### Ausstellungen.

— Die am vorigen Sonnabend in Berlin eröffnete internationale Ausstellung für die gesammte Papierindustrie soll in jeder Beziehung als vollkommen gelungen zu betrachten sein. Die Zahl der Aussteller, die alle Zweige der Papierindustrie und die mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe umfassen, beläuft sich auf 531. Die Mehrzahl der Aussteller sind Preußen; demnach sind auch die hiesige (Sonntag) zu besichtigen. Von außerordentlichen Ausstellungen sind vornehmlich zu erwähnen: Belgien, Dänemark, Schweden, Norland, Italien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika vertreten. Von deutschen Ausstellern werden außerdem Produkte der spanischen und sibirischen Papierindustrie gezeigt. Das schönste Interesse dürfte das Papierhandwerk erregen, das aus dem Hofe der Ausstellungsräume erbaut ist und über welches wir dem „Z. M.“ folgendes entnehmen: An diesem Hause ist die Verwendung des Papiers bei Bau und Einrichtung von Wohnhäusern gezeigt worden. Das Haus ist nach amerikanischer Art aus Holz gebaut; an der vorderen Seite ist zu sehen, wie die Baupläne zum Einbau gegen Wärme, Kälte und Insekten durch ein Holzgerüst der Wände und die hölzernen oder feineren Verkleidung eingehüllt sind. Ebenso ist im Innern als Ersatz für Holzverkleidung oder Verputz mit Holz ausgeführt. Die hierzu benutzte amerikanische Baupläne ist von H. Ceppo (Venedig) gefertigt. Die Thür ist gleichfalls aus Holz von H. Ceppo hergestellt (unseres Wissens das erste Mal, daß man einen derartigen Versuch gemacht hat). Die Tische sind von Bürger u. Partner (Leipzig) mit Papierlud gefertigt, die Wände bestehen aus Papier, den Fußboden aus Papierlud, die 2 Fenster sind aus Papierlud und Papierverglasung, für eine behagliche Temperatur sorgt ein Heizbarer Kamin, den die Firma J. Heilmann (Gehardtsdorf) gefertigt, die zur Verwendung dienenden Lichter trägt ein Papierludgerüst, von H. B. Hoppmann (Berlin) gefertigt, die Wände schmücken Bilder in Papiermalerei, auf dem papiernen Tisch und den aus gleicher Masse gefertigten Stühlen haben Papierlumbenbouquet und Blumen aus Papiermalerei, kurz Alles, was das Haus in sich birgt, ist aus Papier gefertigt.

### Verichtigung zu den Aufträgen des Sonntagsblattes.

In einigen Exemplaren des diesmahligen Sonntagsblattes (Nr. 30) ist in Spalten 6 Nr. 75 irrtümlich auf 6 ein schwärzter Bauer stehen geblieben. Es muß dies ein Irrthum gewesen sein, weil wir bei der Prüfung zu beachten bitten. — Ferner muß es im Rhythmus Nr. 1 heißen „hundert“ statt „fundet.“

### Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 29. Juli 1878 Nachmittags 4 Uhr.

### Öffentliche Sitzung.

Verathung und Beschlußfassung über: 1. die Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der Kämmerei für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1877 bis zum März 1878, 2. die Bewilligung der durch die Revision der Staatsgeschulden der Stadt erwandlungen stoffen; 3. die Vorlage des Magistrats, betreff. den Recurs-Beschluss in Sachen des beabsichtigten Betriebes im Felde des Brauhausbergwerks — Kömmer-Veren — bei Brudersdorf; 4. die Mittheilung in Betreff des für die Sparkasse angestrichenen eiserne feuerfesten Büchsenhauses; 5. die Ertheilung der Bewilligung über die Rechnung der Sonntagsschulden für 1877; 6. die Ertheilung der Bewilligung über die Rechnung der Wasserwerke-Verwaltung für 1869 — 1876; 7. die Bewilligung der stoffen zur Reparatur der Straßenbrücke vor dem Hofstättchen.

### Schlusssitzung.

8. Die definitive Anstellung eines Calculators; 9. die Anstellung einer Vertheilung; 10. die Wahl eines Armen-Vorstandes für den 2. Bezirk.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Böding.

### Verzeichniß

der mittel der Kettenschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Gesellschaft dafelbst besorgt werden können. Neustadt-Buckau. Am 24. Juli. Müller, Gerthe, v. Samburg u. Henning. — Arnger, Steine, v. Hamburg u. Galle. — Gebhardt, Holz, v. Klepe u. Dessau. — Naumann, leer, v. Magdeburg, der Saale. — Stiffauer, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck.

## Liberaler Reichs-Wahl für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg. Mitbürger in Stadt und Land!

Der Reichstag ist aufgelöst. Unter dem erschütternden Einbruche zweier kurz hinter einander an unserem innig geliebten, ehrwürdigen Kaiser verübten Frevelthaten sondergleichen tritt das deutsche Volk an die Wahlurne. Eine unerhörten Frevelthaten, die haben vor Aller Augen die letzte Seite einer alle staatliche, kirchliche und gesellschaftliche Ordnung untergrabenden Partei enthüllt. Es wird die nächste Aufgabe des neuen Reichstages sein, mit der Reichsregierung Maßregeln zu vereinbaren, welche geeignet sind, die auf den Umkreis der bestehenden Rechtsordnung und die Beförderung des bürgerlichen Friedens gerichteten Angriffe der Socialdemokratie zu verhindern und abzuwehren. Darum gilt es, Männer in den Reichstag zu wählen, die gewillt sind, in diesem Sinne mit der Reichsregierung zusammen zu wirken, und darum empfehlen wir den liberalen Wählern in Stadt und Land

### die Wiederwahl unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Herrn Rechtsanwält Wölfel in Merseburg.

Derselbe ist bereit, der Reichsregierung in der Vertretung der Grundlagen gesellshaftlicher Ordnung und staatlicher Sicherheit zur Seite zu stehen und ihr überall, wo eine aufmerkame und energische Handhabung der bestehenden Gesetze nicht ausreicht, im Wege der Gesetzgebung auch außerordentliche Vollmachten und Befugnisse zu gewähren. Der auf die verfassungsmäßige Dauer von drei Jahren gewählte neue Reichstag wird aber auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete auch noch andere wichtige Fragen zu lösen haben. Volk und Vaterland sind durch die Verarmung der eigenen Einnahmen finanziell schwer bedrückt zu machen. A ein hier gerade mehr als Pflicht eines wahrhaften Volkvertreterers ist, freng darüber zu machen, daß die von der liberalen Partei seit Jahren wiederholt und dringend geforderte „jetzt endlich auch“ die Reichsregierung in Aussicht genommene Steuerreform nicht bloß eine Mehrbelastung der Steuerzahler in Stadt und Land zur Folge hat. Und weil wir vertrauen, daß der Rechtsanwält Wölfel, als ein in jeder Beziehung unabhängiger, ehrlich liberaler Mann zur Lösung der dem neuen Reichstages gestellten höchst wichtigen Aufgaben mit praktischem Verständnis für das, was dem Volke noth thut, an seinem Theile redlich beitragen, aber auch der auf staatlichem und kirchlichem Gebiete mächtig anbringenden Reaction gegenüber die schwer errungenen verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes entschlossen verteidigen wird; auch darum empfehlen wir für den Wahlkreis Querfurt-Merseburg

## die Wiederwahl des Rechtsanwalts Wölfel.

Querfurt-Merseburg, den 16. Juli 1878. **Sefner,** Mitglied des Abgeordnetenhauses, **Hintze,** Mitglied des Abgeordnetenhauses, im Namen von 560 Wählern aus den verschiedensten Ständen und Orten des Wahlkreises Querfurt-Merseburg, welche vorstehendem Wablausruf beigetreten sind.

### Bekanntmachungen.

#### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S. Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 58 eingetragenen und

#### „Zuckerfabrik Wallwitz“

firmirten Handels-Gesellschaft ist folgender Vermerk: **Col. A. Ausgeschieden** aus der Gesellschaft ist: der **Suttsbesitzer Carl Heinrich Gotsche** zu Neblitz, ad No. 3. Dagegen sind in die Gesellschaft **neu eingetreten**, jedoch **ohne Vertretungsbezugnisse**:

- No. 43. der **Suttsbesitzer Wilhelm Sempel** zu Großfisch, No. 44. der **Suttsbesitzer Heinrich Gotsche jun.** zu Neblitz, und sind als **Vorstandsmitglieder** der Gesellschaft für die nächsten drei Jahre die bisherigen **Vorstandsmitglieder**, als: **Suttsbesitzer, Schulze Wilhelm Wittmann** zu Neblitz, **Suttsbesitzer Emil Krienitz** zu Dachsitz, **Suttsbesitzer Louis Krienitz** zu Sybzig erwählt, wobei bemerkt wird, daß zur gültigen Zeichnung der Gesellschafts-Firma mindestens die Unterschrift zweier der vorgenannten Vertreter erforderlich ist, eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Juli 1878 am selbigen Tage.

#### Erlöben, den 21. Juli 1878.

#### Notwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Band 10, Nr. 540 Flur-Grundbuchs von Helfta für den Stellmacher **Bruno Günther jun.** und dessen Mutter, die verheir. **Hofne Caroline Serriette Günther geb. Kirchhof** hier, eingetragene, jetzt den Erben **Carl u. Bruno Günther** hier, gehörige **Plan Nr. 422** der Flur Helfta von 55,40 Ar Acker, zu 20 Mark Reinertrag, **am 21. Septbr. 1878 Nachmittags 4 Uhr** im Caffee „zur Sonne“ in Helfta durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und **am 23. dess. Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr** an hiesiger Geschäftsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Antrag aus der Grundsteuer-Mutterrolle sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchstabelle können in unserem Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

#### Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Substitutionsrichter, (gez.) **Sermann.**

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Plasterarbeiten** zur Umwandlung der Steinflughäben in Plaster auf der **Halle-Verburger** Gasse in Station 31, 1-31, 34-45; veranschlagt zu 2600 Mark, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. **Bewilligte Offerten** sind bis **Donnerstag den 1. August Vormittags 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, **gr. Steinstraße 21, 2 Treppen**, abzugeben, woselbst auch die Bedingungen nebst Anschlag eingesehen sind. Halle, den 25. Juli 1878.

#### Die Landes-Bauinspektion Halle.

### Obstverpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen **Äpfelverpackung** auf den rechts- und linksseitigen Kanalbänken in **Reinsdorfer, Schönfelder** Flur, dem rechtsseitigen Kanalbanne in **Reinsdorfer** Flur an der Gehöfener Grenze, und do. in **Donndorfer** Flur, ist ein anderweiter Termin auf **Mittwoch den 31. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Rathesloche anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Urtheil, den 23. Juli 1878.

Die **Verbands-Kasse** für Regulierung der Ansturt. **Jacobi.**

### Die Ofen- und Chamottewaren-Fabrik

von **L. Friedemann** in **Lissen-Osterfeld** bei **Naumburg a/S.** empfiehlt ihre **Chamottesteine** von höchster Feuerbeständigkeit für Eisengießereien, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und chemische Industrie etc., **Bauornamente, Festeinfassungen, Fusbodenplatten etc., feuerfesten Thon** (Porzellanerde) aus eigenen Gruben, **Chamotte-Ofen** in **weiss und farbig.** **Setzarbeiten aller Sorten Ofen** werden nach den neuesten Systemen unter Garantie billigst und prompt ausgeführt, und stehen fertige Ofen in **meiner Niederlage in Naumburg a/S., Steinweg 19**, zur gefl. Ansicht aus.

Eine gangbare Restauration mit **Billard, gute Lage** in **Gohlitz**, nahe der **Kaserne**, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der **Actien-Brauerei** in **Gohlitz-Leipzig.**

Für mein **Nähmaschinen-Geschäft** suche ich tüchtige **Provisionsreisende.** **G. Weidinger**, Nordhausen.

### Nächsten Sonntag d. 28. Juli 6 Uhr früh Cou-

**rienzug nach Dessau-Coswig** (wöchentlich Part.), Rückfahrt aus Coswig 9 1/2 Uhr Abends, aus Dessau 9 Uhr Abds., auch kann die Rückfahrt noch am Montag mit allen Fahrpl. Personenzügen angetreten werden. **W. Wilts III. K. l. Nr. 2, II. K. l. 3. A. hin u. zurück** nur noch heute bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

Eine **Gastwirtschaft** in der Nähe von **Eisenach** ist an einen **Freibauern**, jungen **Wirth** für **4000 Mk.** mit **2000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen. **Restatanten** belieben ihre Offerte unter **F. S. # 10** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. einzufenden.

### Ökonomie-Wirtschaftlerin.

Ein geb. Mädchen, welches in allen Zweigen der Land- u. Hauswirtschaft erfahren, sowie im Kochen bewandert ist und welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Septbr. a. C. Stellung. **Hof. Df.** werden unter **A. 100** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

### Reubschender Gesangverein.

**Sonnabend den 27. Juli Ab. 6 Uhr** Uebung.

### Wallwitz.

**Gasthof zur grünen Birke.** Sonntag d. 28. Juli 1878 musikalisch-entertainmentische Abendunterhaltung. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Mk., numerierter Sitz 50 Mk.

Ein **Medaillon** mit **dem Bildern**, abgedrucktem **Uhrschlüssel** und ein **Stück goldene Kette** ist verloren gegangen. Gegen **Belohnung** abzugeben in **Halle** bei **B. Bernicke**, Geißstraße 10.

### Zweite Beilage.





daß auf dem Wege der Gesetzgebung die Sozialdemokratie nicht dahin gelangt, um einen Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben zu können, dies ist so klar, daß man hierüber unter den Arbeitern doch wohl nicht im Zweifel sein sollte.

Setzt ist aber die bekannte Phrasendrescherei nichts Neues mehr, das Volk verstimmt endlich auch Zeban, und dies auch mit Recht. Dasselmann sagt: „Es steht Alles nicht mehr, ich kann Volksversammlungen abdahlen, so viel ich will, in Barmen oder anderwärts, es kommt Niemand mehr; und muß ich folglich etwas Anderes in's Leben rufen, um das Volk wieder in Bewegung zu bringen.“ Er rief alsdann die Bergmannsbewegung und den Rhein-Wesf. Arbeiterverband in's Leben. Und so geht es überall. Wenn man Alte nicht mehr zieht, so wird etwas Neues ausgesonnen, um die Arbeiter in Bewegung zu bringen, und hierdurch dieselben für die Bestrebungen zu begeistern und zu gewinnen.

Um nun die Gemüther zu erlangen, daß die Sozialdemokratie den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Verhältnisse anstrebt, nehme man nur die sozialistische Presse zur Hand, welche doch die Gedanken der Partei widerspiegelt. Durch sie kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Sozialdemokratie bei günstiger Gelegenheit zur Lösung dieser Frage sprechen wird und so das Volk für ihre träumerischen Ideen, ohne die geringste Aussicht auf Erfolg, in den Tod treibt, und die gegenseitige Befreiung friedlicher Bürger in Scene setzt.

Und gerade deshalb, weil sich die Sozialdemokratie mit dieser Absicht herumträgt, sind die Agitatoren auch so eifrig bemüht, nur den Haß der Arbeiter gegen die Besitzenden anzufachen und zu schüren, um hierdurch die Klüft zwischen den Arbeitern und der bestehenden Klasse noch zu vergrößern, und sich den Weg der blutigen Revolution zu ebnen und anzubahnen.

So, man sieht es zu deutlich, daß es die Sozialdemokratie nur darauf abseht, die Arbeiter in thörichtig gedruckter Weise zu erhalten, indem sie sich tatsächlich gegen jede Verbesserung der Arbeiter ausspricht.

Denn alle Einrichtungen, welche zu Gunsten der Arbeiter sind, werden von der Sozialdemokratie bekämpft. Sie lacht die Arbeiter gegen solche Einrichtungen abgeneigt zu machen. Denn die Sozialdemokratie weiß sehr gut, daß der Arbeiter, welcher ein kleines Besitztum u. s. w. hat, oder nicht in gedrängten Verhältnissen lebt, keine Ursache hat, mit ihr zu gehen. Sie weiß, daß dann, wenn durchschnittlich die Lage des arbeitenden Volkes eine erträgliche ist, die Mühseligkeit des Geschäftes der sozialistischen Agitatoren vorbei sein wird. Damit diese Zeit nicht komme, werden alle Kräfte ihrer Wissenschaft und alle Mittel erschöpft.

Es ist nicht zu bestreiten, und die Sozialdemokratie wird es zugeben müssen, daß der deutsche Arbeiter für eine Sache, für welche er begeistert ist, Opfer bringt, und wenn's erforderlich, den letzten Groschen aus der Tasche giebt, in dem guten Glauben, für eine gute Sache opfert zu haben. An Beispielen fehlt es nicht, daß Arbeiter ihre Groschen dem bodenlosen Schlund der Agitation für die Sozialdemokratie übergeben, während das Weib bekümmert darüber sann, wo Brod für die Kinder herzunehmen sei. Indessen dem großen Schlund war dies höchst egal, wo diese Groschen herkommen, und wenn die Schwelstrolache der Arbeiter noch an dem Metall hängen. Dies vermochte die Agitatoren nicht zu bewegen, Mißleid mit den Betroffenen zu haben. Wozu aber zuweilen die von den Arbeitern gespeerten Gelder verwendet und wie und auf welche Weise diese Gelder zuweilen von den Agitatoren verbraucht und vergeudet worden sind, davon zeugen Thatsachen, welche niederschreiben der Anstand verbietet und sich mir die Feder sträubt.

Es ist ja Thatsache, daß die Partei Forderungen enthält, welche ein Jeder, welcher noch Menschlichkeitseigenthümlichkeit besitzt, anerkennen muß, daß die Lage des arbeitenden Volkes eine bearbeitig ist, daß Aenderung und Abhilfe geschaffen werden muß. Indessen wenn Ihr Euch nur von der Einseitigkeit befreien und nicht Alles, was Euch die Sozialdemokratie vorgekauft, als das Allmühsamachende betrachtet, und Euch noch vermeintlich gegnerischer Seite etwas mehr Aufklärung zu verschaffen suchen würdet, so würdet Ihr finden, daß von gegnerischer Seite manche gerechte Forderung anerkannt und zur Berücksichtigung empfohlen wird. Aber so lange Ihr nur einseitig seid, und nur ganz allein den schmiedelichen Reden der sozialistischen Agitatoren Glauben schenkt, habt Ihr für alles Andere kein Gehör. Ich sage Euch aber, und versichere Euch dies aus vollster Ueberzeugung und Erfahrung, daß Ihr die Betroffenen seid.

Laßt Euch z. B. mal von einem Agitator einen greifbaren Plan der Produktivgenossenschaften vorlegen? Er kann es nicht, und wenn er es versucht, so fördert er sich unfinniges Zeug zu Tage, daß es einem Eid thun muß, daß das Volk in solcher Weise bedürft und betrogen wird. Die Sozialdemokratie erklärt z. B. offen, „daß sie nur niederrücken und nicht aufbauen will.“ (Neue Sozialdemokrat 1872, 47).

Man weiß wohlweislich, Euch, Arbeiter, nur Das sehen und wissen zu lassen, was Ihr wissen dürft. Indessen das Allerbilligste des Sozialismus bekommt Ihr nicht zu schauen. Sehr bezeichnend ist ein Citat des „Neuen Sozialdemokrat“ (1872, 66) wo derselbe meint: „(Nachdem in erster Linie wurde das ewige Grubel- und (Nachdenken) selbst zum Ungläubigen an der Idee (des Sozialismus) werden mußte.“ Der „Volksstaat“ sagt nun (1872, 48): „Das Denken wird offiziell in die Acht erklärt.“ Also hieraus geht doch deutlich genug hervor, daß selbst von den Vertretern der Sozialdemokratie nicht an die Durchführung ihrer Prinzipien geglaubt, sondern nur das Volk auf künstliche Weise geblendet und an der Nase geführt wird. Ueberzeugung hat somit der Arbeiter nicht notwendig, nur das unfehlbare Glauben an die allein erlösende Sozialdemokratie ist die beste Tugend, und nebenbei die Opferwilligkeit nicht vernachlässigen, denn diese ist eine der vorzüglichsten Eigenschaften eines guten Sozialisten.

Die Gleichheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit, welche sich die Sozialdemokratie als Loosparole für die Arbeiter auf's Papier geschrieben hat und zur Schau trägt, muß doch ganz eigener Art sein. Denn Brüderlichkeit kann

doch nur in Verbindung mit Vertrauen möglich sein, und ohne Vertrauen keine Brüderlichkeit. Der „Volksstaat“ schreibt indessen (1872, 19): „Misstrauen ist eine demokratische Tugend.“ Damit muß doch gesagt sein: „Jeder ist ein Schurke, traue ihm nicht weiter als Du bist.“ Unter solchen demokratischen Augenblicke möchte ich denn doch mal die vielgepriesene Brüderlichkeit im sozialistischen Zukunftstaate sehen.

In den Volksversammlungen sowohl als auch in der Presse versteht man es, Euch Eure Lage als eine traurige zu schildern und darzustellen, aber anstatt die herrschende Hand anzulegen und Mittel und Wege in vernünftiger Weise ausfindig zu machen, um Eure Lage zu heben, ist man von Seiten der Sozialdemokratie fortwährend bestrebt, alle Verurtheile, welche nicht von ihr ausgehen, um die Hoffnungen zu besitzeln, zu bemäkeln und wirkungslos zu machen.

So spricht der „Volksstaat“ (1875, 40) seinen Ärger darüber aus: „daß die Bewegung in der Schweiz gegen die in Deutschland zurückgeblieben, da Industrie und Verkehr im Ganzen noch zu wenig entwickelt sei; daß durch die Verstreuerung der Fabrik-Etablissements, und somit die Verstreuerung des industriellen Proletariats, und somit dann meistens noch durch den höchst unfinnigen Besitz eines Häuschens und etwas Land (!) das Klassenbewußtsein gehindert würde.“

Also hier, wo der Arbeiter etwas Besitzt und ein sorgenfreies Leben hat, hier ist für den Sozialismus kein Boden.

So sie haben ihr Interesse daran, daß der Arbeiter nichts haben soll. Dies geht doch aus dem Vorerwähnten deutlich genug hervor. So wird jeder Versuch, die Lage der Arbeiter in etwas zu heben, von der Sozialdemokratie begeistert und bekämpft. Der „Neue Sozialdemokrat“ (1873, 41) schreibt: „Das alle die Konsumvereine, Fabrikkrankenkasernen, Arbeiterwohnungen u. s. w. zum Nachtheil der Arbeiter seien.“ Anstatt die Lage der Arbeiter zu heben, hintertreibt dieselbe noch jede Gelegenheit, welche zu Gunsten der Arbeiter ist.

So wird z. B. Alles: Armut, Verbrechen, Unwissenheit, Krankheit u. s. w. alles den jetzt bestehenden Verhältnissen zugeschrieben. „Volksstaat“ (1875, 14). Daß das Verbrechen des Richtiggefallenen Nordmann aus Hamburg, der wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, „Neue Sozialdemokrat“ (1873, 10), wo er den in ihm gereichten Entschluß zu dem Verbrechen selbst seinen sozialistischen Ideen zuschreibt, ob dies auch auf die Gesellschaft zurückzuführen ist? Ob Armut, welche bei ungenügenden Parteigenossen eingetreten, nachdem sie sich tatsächlich durch die Partei zu Grunde gerichtet, ob dies auch den gesellschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben ist? Ob Cholera, welche die Sozialdemokratie den gesellschaftlichen Verhältnissen zuschreibt. „Neue Sozialdemokrat“ (1873, 81), den Arbeiterwohnungen zuzuschreiben ist? Wohl kann vielerorts durch schlechte Wohnungen, in welchen ohne Luft und Licht die Arbeiter gedrängt wohnen, in ihrer Verbreitung unterstützt werden, indessen dies kurzweg der heutigen Produktionsweise als Grundursache zuzuschreiben, welches das Zeug von einem verkommenen Schim Dämonen, welcher das geschrieben. Wohnungen, wo die Arbeiter zu dicht gedrängt zusammen wohnen, werden von der Sozialdemokratie verurtheilt, da dadurch Seuchen hervorgerufen werden können; und ein kleines Besitztum mit Land, und zerstreutes, mithin doch gesundes Wohnen, dies bekämpft dieselbe auch, indem sie dies als unfinnig bezeichnet. Was soll man denn aus alle dem entnehmen? Nur ganz allein ist aus diesem zu ersehen, daß die Sozialdemokratie die Bunden der heutigen Gesellschaft nicht heilen, sondern nur aufreißt und will. Daß sie die Lage der Arbeiter nicht verbessern, sondern nur daß gegen die Besitzenden säubren will.

Es ist ja anerkennenswerth, wenn der Arbeiter nach einem Wohlergehen strebt, und nach Dingen, welche nicht zur Lebensnothdurft gehören, um nicht nur zu leben, sondern sich auch in vernünftiger und sittlicher Weise zu vervollkommen. Inbessenen Hunger dichten, wo gar keiner ist und sein kann, dies charakterisirt das frevelhafte Spiel, welches die Sozialdemokratie mit der Arbeiterklasse treibt. So malt der „Neue Sozialdemokrat“ (1873, 28) ein graufiges Bild der Lage des arbeitenden Volkes anlässlich des Hungertypus. Indessen in derselben Nummer finden wir fünf Entlangungen an die Arbeiter zu Ball, Concert und anderen Belustigungen, welches doch sicherlich mit dem graufig ausgemalten Bild des Arbeiterlebens nicht leicht in Entlang zu bringen ist. Im Jahre (1874, 28) schreibt derselbe wiederum über die Seuch, mit dem gewöhnlichen Bild des Arbeiterlebens. Aber trotzdem prangt fast in jeder Nummer eine Annonce, wo die Parteigenossen Sonntags zum Ball, Montags und Donnerstags zur Theateraufführung und Kränzchen eingeladen werden. Wahrlich eine schlechte Harmonie zwischen dem vorher ausgemalten Bilde der Arbeiter und der steten Einladungen zu Freilichkeiten und Vergnügungen. Oder wurden die Freilichkeiten u. s. w. nur gepflegt, um dadurch mit Musik dem Arbeiter die Groschen aus der Tasche zu erpöckeln, und sie, wie der „Volksstaat“ (1873, 53) sagt: in dem bodenlosen Schlund des „Allg. deutschen Arbeitervereins“ verschwinden zu lassen? Wir haben alle Ursache, dies für das Richtige zu halten; denn dies ist nicht nur in Berlin, sondern überall so gewesen.

### Berlin, den 25. Juli.

Das Befinden des Kaisers ist in Habelsberg ein so ansehndes befriedigendes, daß man glaubt, Se. Majestät werde sich bald der Strapaze einer größeren Reise unterziehen dürfen; seine Ueberbesetzung nach Zeplich zum Kurgebrauch ist daher (wie bereits erwähnt) schon für die erste Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen. Der Kaiser geht am 31. Juli oder 1. August in dem böhmischen Badorte einzureisen; die Großherzogin von Baden wird ihn dort in begleiten. Se. Majestät wird mit seiner Tochter im fürstlichen Claryschen Herrenhause und zwar in derselben Gemächern logiren, in welchen sein Vater, der König Friedrich Wilhelm III., während seines 25 maligen Aufenthaltes zur Kurzeit in Zeplich gewohnt hat. Ein dienstiger Hofbeamter langte am jüngsten Dienstag Vormittag in Zeplich an, um im genannten Herrenhause, das zwischen dem Kurpark und dem prachtvollen Schloßgarten gelegen ist, die nöthigen

Vorbereitungen zur Aufnahme des hohen Kurgastes zu treffen. Se. Majestät hat sich selbstverständlich jeden Empfang in Zeplich verboten. Man nimmt in Wien indessen an, daß Kaiser Franz Joseph seinen Gast auf österreichischem Boden begrüßen wird; die Gesandte des Badortes Zeplich hat übrigens wiederholt Zusammenkünfte von österreichischen und preussischen Monarchen zu verzeichnen gehabt.

Die Enquete-Kommission für Leinen und Baumwollen-Industrie hat gestern die Beratung eines Programms für ihre Arbeiten begonnen, das im Entwurf vom dem Vorsitzenden, Unterstaatssekretär Herzog vorgelegt worden ist. Vor Allem erkennt eine Ergänzung des bis jetzt vorhandenen statistischen Materials notwendig, welche durch Anfragen an die beteiligten Industrien und durch Mitwirkung der Handelskammern ermöglicht werden soll. Nachdem dies geschehen, soll die Kommission der bisherigen Annahme noch im Herbst wieder zusammenreten, um die Liste der persönlich zu vernehmenden Sachverständigen aufzustellen. Die Vernehmung derselben soll spätestens im November beginnen, so daß die auf Grund der Enquete zweckmäßig erscheinenden Vorschläge noch in der Frühjahrs-session an den Reichstag gelangen können. Die süddeutschen und elsäß-lothringischen Industrieleuten werden bei dieser Enquete den Nachweis zu führen haben, daß ihre Industrien, wie uns zum Ueberflus wiederholt wird, ohne erhöhten Zollschutz, namentlich gegen England, nicht lebensfähig bleiben können.

Demherr Sufczynski, Probst von Mogilno, jetzt in Königsberg lebend, ist, nachdem die fünfte altkatholische Synode die Vereinarthung der Priester für statthaft erklärt hat, durch Erlaß des altkatholischen Bischofs Reins von 12 Juli cr. zur Vorname seelsorgerlicher Funktionen aller Art in der Provinz Ostpreußen, insbesondere bei der Königsberger katholischen Gemeinde ermächtigt worden. Den Maßregeln zufolge, schreibt die „Pöfener Zeitung“, darf die Ermächtigung nur in Uebereinstimmung mit dem Oberpräsidium der Provinz erfolgen. Da dieses nun wirklich geschehen ist, so findet man jetzt auch die Befürchtungen ängstlicher Gemüther, daß die Staatsregierung verheiratete altkatholische Priester nicht als solche anerkennen und die Altkapellen deshalb für Dissidenten erklären würde, geschwunden. Die Staatsregierung hat demnach jetzt feste Stellung genommen und deutlich zu erkennen gegeben, daß sie auch die Lösung der Götterfrage durch die Bonner Synode als eine rein innere Angelegenheit der katholischen Kirche betrachtet.

### Aus der Provinz Sachsen

#### und ihrer Umgebung.

○ Aus der Provinz, d. 24. Juli. Die städtische Sparkasse zu Schönefeld weist in ihrem letzten Geschäftsjahre einen Bestand von 2,722,575 M. 1 Pf. nach. In neuen Einlagen wurden eingezahlt 917,011 M. 28 Pf., zurückgenommen wurden 843,998 M. 42 Pf.; der Reservefonds beträgt 167,383 M. — Laut amtlicher Bekanntmachung ist in dem Gehöfte der Gebrüder Laue in Bennewitz (Saalkreis) und in dem Gehöfte des Schulzen Amber in Dsmünde (Saalkreis) die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen und die Hofsperrre deshalb angeordnet worden. — In Eisleben macht sich erfreulicher Weise eine große Baulust bemerkbar. Für Fremde gilt es als eine besondere Eigenthümlichkeit, daß die großen, porösen Formschalen der Schmelzhütten ziemlich ausgedehnt als Baumaterial verwendet werden. — In Dierfeld brach am vorgestrigen Tage eine Feuersbrunn aus, die das Fabrikgebäude der Zechwälderei der „Baldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft“ bedeutend beschädigte. Eine zweite Feuersbrunn schloß am Dorfe Goldschau ein Gebäude ein. — In Niederschleibitz feierte der barmh. „Kriegerverein“ am 21. d. Mts. das Fest der Föhnweiche. — Bei Ueberrode unweit Borbiss wurde in diesen Tagen die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden, an dessen Kopf sich eine schwere Schlädelverletzung befand. — Vor Kurzem fuhren einige Wagen von Reindorf nach Eisdorf bei Aßersleben. Der letzte Wagen verlor die Pflanze, weshalb der Hofmeister Siebert zurück blieb, um den betreffenden Anstich Vorwürfe zu machen. Bei dieser Gelegenheit mußte derselbe dem Gehirne zu nahe gekommen sein, denn er kam plötzlich zum Stillen und wurde von dem schweren Wagen überfahren und zwar so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

○ Aus dem Saalkreise. Die Proporzabstimmungen am 2. d. Mts. daß gutes der Beteiligten in Erfüllung. Die prächtigen Garten mit den schönsten und vollen Aeblen und den fackeln Halmen kommen trocken und klar in die Scheuern. Der Roggen ist in wenigen Tagen bereits unter Dach und Fach gebracht und hin und wieder geht das Mähen der Gerste vor sich. Die Scheunen wollen in diesem Jahre nicht zu reichlich, weswegen gewaltige Diemen schon aufgesperrt werden. Ueber die Mäuse werden jedoch die Klagen immer lauter. Sie haben nicht nur in einzelnen Fluren ganze Hecken leer gefressen, sondern gehen nun in die Kartoffelfelder, wo sie das Feld durchwühlen und die Kartoffeln verzehren. Hier ist sicher noch bedeutender Schaden in einzelnen Gegenden zu erwarten.

○ Zargau, d. 24. Juli. In der letzten Sitzungperiode des hiesigen Schwurgerichtshofes wurden folgende Fälle verhandelt: 13 mal Diebstahl und Heblerei, 4 mal Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 2 mal vorfällige Brandstiftung, 4 mal Betrug und verurtheilt Verleitung zum Meineide, 2 mal wissenschaftlicher Meineid, 1 mal Urkundenfälschung, 1 mal schwere Körperverletzung und 1 mal Raub. Verurteilungen kamen in 2 Freisprechungen in 9 Fällen vor. An Strafen wurden uerkannt: 25 Jahr 11 Mon. 3 Wochen Zuchthaus, 5 Jahr 6 Mon. Gefängnis, 24 Jahr 6 Mon. Ehrverlust, 5 mal Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

○ Aus dem Kreise Liebenwerda, d. 24. Juli. Am letztvergangenen Sonntag, den 21. d. Mts., machten die Sänger der „Liedertafel“ zu Liebenwerda einen Ausflug nach Dobrilugk, um dort dort wohnenden Witwe Marie Lubiger zu deren hundertjährigem Geburtstag eine Gesangsständchen auf Wunsch eines Mitgliedes, des Tabakfabrikanten Gesler in Liebenwerda, eines Entschdes hundertjährigen Geburtstagsdines, darzubringen.





**Handels-Register.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**  
Die Seitens der unter No. 349 des hiesigen Gesellschafts-Registers eingetragenen und  
**H. F. Lehmann** (zu Halle a/S.)  
firmirten Handels-Gesellschaft  
dem Buchhalter **Gustav Sachsofsky** zu Halle a/S.  
ertheilte Collectio-Profura, zufolge deren derselbe in **Gemeinschaft** mit **Einem** der beiden bereits genannten Profuranten:  
Buchhalter **Louis Knacke** und  
Buchhalter **Hermann Peters**,  
Beide zu Halle a/S.  
vergesellschaftet, das sie der zu zeichnenden Firma ihre Annahmen zu setzen, ist unter No. 214 des hiesigen Profuren-Registers eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1878 am folgenden Tage.

**Submission.**

Die Lieferung von 90 Mille gelben Klinkern und 12,8 Mille hellgelben Verbundsteinen für den Bau der Klärgruben-Anlagen zur Canalisation der Universitäts-Institute soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Der **Submissionstermin** ist auf **Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichstraße 24**, anberaumt. Die Lieferungs-Bedingungen liegen dalelbst innerhalb der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 25. Juli 1878.  
**Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.**

**Bekanntmachung.**

Die Erneuerung resp. Umlegung des Steinpflasters  
1) auf der **Wobis-Muencener Kreis-Ghauffee** in Station 3,9-4,1, veranschlagt zu 2000 Mark,  
2) auf der **Garfena-Rothburger Kreis-Ghauffee** in Station 3,0-3,2, veranschlagt zu 495 Mark,  
3) auf der **Wobis-Dommitzer Kreis-Ghauffee** in Station 29,7<5-29,9>9, veranschlagt zu 363 Mark,  
soll im Wege öffentlicher Submission in einzelnen Losen vergeben werden. Bezügliche Offerten sind bis  
**Donnerstag den 1. August Vormittags 11 Uhr**  
im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, gr. Steinstraße Nr. 41, 2 Treppen, abzugeben, wofelbst auch die Bedingungen nebst Anschlag einzusehen sind.

Halle, den 25. Juli 1878.  
**Die Landes-Bauinspektion Halle.**

**Stück- und Knorpelkohlen.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß zur Beschaffung des Winterbedarfs an unseren sehr heizkräftigen **Stück- und Knorpelkohlen** zu den **jetzigen billigen Sommerpreisen** die Anfuhr derselben zur Zeit sich sehr empfiehlt, indem dieselben gegenwärtig sehr trocken und in vorzüglicher Waare geliefert werden können.

Halle a/S., den 23. Juli 1878.  
**Pfannerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.**

**Zu verkaufen!**

- Eine **Oekonomie** mit 140 Morgen Land, Schiff und Geschir, jederzeit zu übernehmen. Anzahlung 6000  $\mathcal{R}$ .
- Eine **Oekonomie** mit 113 Morgen Land, Schiff und Geschir, wegen Ableben des Besitzers. Bedingungen günstig.
- Eine **Oekonomie** mit 75 Morgen Land, Schiff und Geschir, wegen Familienverhältnissen schnell zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Bedingungen sehr günstig.
- Eine **Oekonomie** mit 20 Morgen gutem Weizenboden, ist mit der Ernte mit 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu übernehmen.
- Ein **nobles Gasthaus** an einer Hauptstraße mit 75 Morgen Lasse. Anzahlung 5000  $\mathcal{R}$ .
- Ein **Gasthaus** mit **Tanzsaal, Kegelbahn, Brauerei und Malzdarre** und 16 Morg. gutes Land an einem Plan an drei Hauptstraßen gelegen, ist wegen Sterbefall sehr günstig zu verkaufen.
- Ein **sehr frequentes Backhaus** ist wegen Ableben des Besitzers sehr günstig zu übernehmen. Anzahlung 1000  $\mathcal{R}$ .
- Eine **Schmiede** mit **sämtlichem Werkzeug**, großen und guten Gebäulichkeiten im besten Zustande und allein im Dorfe, welches 300 Feuerstätten hat, ist mit 1500  $\mathcal{R}$ . sofort zu übernehmen.
- Eine **kräftige Wassermühle**, mit stets ausreichender Wasserkraft, 2 Mahlgänge, 1 Epishang, liegt an einem großen Dorfe allein, wird verkauft wegen Sterbefall. Anzahlung 2000  $\mathcal{R}$ .
- Auch mehrere **Ziegeleien** in sehr guter Lage sind sehr günstig zu verk.
- Eine **Restaurations- mit Tanzsaal und überbauter Kegelbahn** und 1/2 Morgen Gartenanlagen, welche sehr schöne Aussicht bieten. Anzahlung 2000  $\mathcal{R}$ .
- Eine **Restaurations- mit Materialgeschäft, Kegelbahn** und 2 Morgen Gemüsegarten, ist mit 1000  $\mathcal{R}$ . sofort zu übernehmen.
- Ein **Gasthof** mit Tanzsaal und Kegelbahn und 6 Morgen Land an einer Kreuzstraße mit 3000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung.
- Ein **schwunghaftes Materialgeschäft** auf einem großen Dorfe mit 2 1/2 Morg. Land sofort zu übernehmen mit 800  $\mathcal{R}$ . Anz.

**Zu verpachten.**

Eine gute **Gewerkwirtschaft** ist sofort zu übernehmen.

**Gesucht**

ein tüchtiger **Sattlermeister**, welcher sich selbst etabliren kann, in ein großes Dorf, welches über 300 Feuerstätten und ein großes Domänengut hat.

Ein tüchtiger **Stellmachermeister** sucht Stellung auf einem größeren Gute. Nähere Auskunft ertheilt

**Johann Köhler, Commissionär,**  
Weißensee in Thüringen.

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Das Herzoglich Meininger'sche Hoftheater**  
und  
**die Bühnenreform.**

Von  
**Robert Preiss.**  
Fünf Bogen Octav. Preis 60 Pfg.

Die **Tapezierer-Gewerk**  
1. **Sach-Ausstellung** von und für das  
**Centralhalle Leipzig** bauert bis 2. August a. c.  
Interessenten sind hiermit höflich eingeladen.  
J. L. 989.

**Am 1. August 1878**

Ziehung der in der **Streit** gezogenen und sicher gewinnenden  
**Weininger Loose.**  
Hauptpreise  $\mathcal{R}$ . 30,000 =  $\mathcal{R}$  31,428,57,  $\mathcal{R}$  4285,71 u. c.  
Loose hierzu abzüglich des geringsten Gewinnes,  $\mathcal{R}$  100.—,  
Galbe  $\mathcal{R}$  50.—, Viertel  $\mathcal{R}$  25.—, und Ahtel Antheile  $\mathcal{R}$  12,50, noch vorräthig im **Bank-Geschäft**  
von **Moriz Stiebel Söhne** in **Frankfurt a. M.**

**Höchst wichtig für alle Bierbrauereibesitzer.**

Kein Auspichen der Fässer mehr, sondern **Eisen- u. Holzglar** zum Ausreichen der Küßschiffe u. Holzbotliche.  
Die **Glare** läßt sich leicht u. egal auftragen, trocknet rasch und giebt eine barte u. zähe Schicht, reißt und springt nicht ab und wird durch hochend heißes Wasser nicht erreicht.  
Für Halle und Umgegend **nur allein** zu haben bei  
**Alb. Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

**Garantirt echten, aufgeschlossenen Baker-Guano**  
mit 18 Procent leicht löslicher Phosphorsäure liefert nach **Control-Analyse** der landwirthschaftlichen Versuchstation zum billigsten Preise **ab Trotha oder ab Halle**  
die **chemische Fabrik Goldschmieden zu Morl**,  
gegenüber von **Lettin** an der **Saale**.  
Verkauf und Lager bei Herrn **F. Baensch** sr. in **Lettin**.

**Restaurations-Eröffnung.**

Mit heutigem Tage eröffne **Schulberg Nr. 6**,  
vis à vis der **Universität**, unter der Firma:  
**'Universitäts-Restaurant'**  
in den auf das **Comfortabelste** eingerichteten **restaurirten Localitäten** der früheren „**Fledermaus**“ ein neues **Restaurant** unter obiger Firma.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, alle den Jahreszeiten entsprechende **Spelsen und Delicatessen** außer der gewöhnlichen **Speisekarte**, sowie ein feines **Glas Lager- und ächtes Bairisch Bier** und gute **Preiswürdige Weine** zu verabreichen, wodurch ich mir das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben hoffe. Mit Hochachtung zeichnet  
**Gustav Grimm**,  
Inventriats-Restaurant.

Ein gew., in **Thüringen** u. eingeführter **Destillations-Reisender** sucht sofort Stellung. Gef. Off. C. 678 an **Rud. Mosse** in **Magdeburg** erb.

**Volontair-Gesuch.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung u. den nöthigen Vorkenntnissen findet in einem hiesigen Getreidegeschäft Stellung als **Volontair**. Schriftliche Offerten befördert unter G. # 3154 die **Annonc.-Expd.** von **H. Triest** in **Halle a/S.**

Ein in der Nähe Mitte der Stadt Halle a/S. belegenes Grundstück, in welchem seit Jahren eine **strotzende Bäckerei** betrieben wird, ist **sofort unter günstigen Bedingungen** wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen; Anzahlung 4500 Mark, Hypothek auf 10 Jahr sicher gestellt. **Auskunft** ertheilt **C. A. Philipp** in **Halle a/S., Domplatz 5.**

Eine gebrauchte **Lettspindelbank** mit ausgedehntem Zeit, 12-15 Roll Epishänge, wird mit sämmtl. Zubehör zu kaufen gesucht. Offerten H. 442 an die **Annonc.-Expd.** von **G. L. Daube & Co.** in **Erfurt** erbeten.

**1 Landwirthschafterin**

in gelehrtem Alter und im Besitz guter Referenzen, sucht zur selbstständigen Leitung einer größeren **Landwirthschafts- baldige Stellung** durch **Commissionär Köhler, Weißensee.**

Ein **Materialgeschäft** in einem großen Dorfe, Umfag 6000 Thaler jährlich, mit noch mehreren Nebenbranchen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Saller** in **Landsberg** bei **Halle a/S.**

**Eine Locomobile**

von 8 Pferdekräften ist mit oder ohne Heizer **pachtweise abzugeben** **Brückenmühle, Wissemfels.**  
**Hammel-Beitrag.**  
Mittwoch d. 31. Juli Mittag 1 Uhr sollen auf meinem Gute in **Stauden** 100-130 Stück webefette **Hammel** in Partien zu 10 Stück verkauft werden. **Stand 4 Woden.** **Beesenfeld.**  
**Ludwig Rette.**

Für einen größeren **Privat-Haushalt** wird sofort als „**Stütze der Hausfrau**“ ein **Wädchen** aus anständiger Familie gesucht, das keine Küche und das Einmachen gründlich versteht, ferner im Plätzen, sowie in jeder **Näharbeit** — auch im **Maschinenaden** — durchaus erfahren und geübt ist. Meldungen und Zeugnisse find unter **J. M. 3285** einzusenden an Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein j. **cautionsfäh. Kaufmann** sucht in einem **Material- od. Cigarren-Geschäft** unter geringen Gehaltsansprüchen **Stellung**. Gefäll. Offerten erbitte unter **L. M. 2006** durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Zig.**

Zum 1. Oct. enr. suche ich eine **Wirthschafterin**, die in der **ff. Küche, Federreih** u. **Mästen** erfabren ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.  
**Rittergut Strausfurt**,  
Stat. der **Nord- u. Erfurter Bahn.**  
**J. Wagner.**

**Hülssen**  
offert **C. Köfowit, Stärkesfabrik, Langegasse 8.**

**Auction.**  
Mittwoch den 31. Juli e.  
**Vormittags 11 Uhr** veräußert die **Bernburgerstraße 32**:  
1 gr. Drehban, 1 **Shaping-Maschine**, 1 ft. Dampfmaschine, 1 **Rab. Spindel- u. Fräs-Maschine**, 1 **Wachsmaschine** mit **Schere**, 1 **Unter- u. Ober-Spinn** u. 1 **eif. Geldschrank**.  
**W. Gise**, ger. Auct.-Comm.

**Selbstthätige Essen- Ventilatoren**

der Firma **Franz Netcke, Dresden** (deutsches Reichs-Patent), einfache, billige und ökonomische Apparate in eleganter Form zur Beförderung des menschlichen Wohlfühns in sanitärer Hinsicht durch Entföhrung aller **Zeugnisse** und ungesunden Dünsten aus bewohnten oder benutzten Räumen jeder Art (Preis pro Stück 10 Mark) empfiehlt  
**Louis Marx, Kupfer- u. Messingwaaren-Fabrik, Habesgast (Anhalt).** **Verandt gegen Nachnahme. Verpackung billigt.**

Ein zuverlässiger, energischer, nur bestmöglicher **Hofmeister** wird für das **Borwerk** einer Anhaltischen Domäne zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Zeugnisse sind unter **P. S. an Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Zig.** einzusenden.

Ein junger **Commis**, der **Manufacturaaren, Tapeten- u. Agenturbranche** fundig, sucht, auf beste Zeugnisse gestützt, per 1. Oct. a. eine Stelle als **Reisender** oder **Comtoirist**, bei bescheidenen Ansprüchen, gleich viel in welcher Branche. **Off.** Dfferten sub **C. P. 10** bef. **Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Zig.**

**Geübte Malergehilfen** erhalten dauernde Arbeit bei **Willh. Schaaß, Malermstr.**  
Gute **Hausstauben** (meist **Thimmler**) zu verkaufen  
**Rittergut Krosigk.**

**Steintöpfe, Einmachebüchsen** von **Steingut** und **Glas** empfiehlt in großer Auswahl  
**A. Heidenreich.**

**Blasebälge** gr. Ausw. b. **Gothsch, Klausdorff.**

**Sauerkirschen ohne Stiele kauft Richard Fuss.**

**Bierflaschen** in grün, 1/2 weiß, weiß 1/16 **lrr. Inhalt.**  
**Literflaschen** in grün u. weiß, **Weinflaschen** 1/2 und 1/3, **Einmachegläser** von 1/2 bis 5 **lrr. Inhalt.**  
**Conservendbüchsen** mit **Schraubverschluss**, 1/2 bis 1 1/2 **lrr. Inhalt**  
zu **billigsten** Preisen bei  
**C. H. Naundorf**,  
große **Märkerstr. 4.**

Im **neuerbauten Hause** **Spitze** Nr. 25 sind 3 **Wohnungen** zu 2 **St.**, 1 **K.**, **d.**, **besgl. 1 St.**, 2 **K.**, **K.** u. 1 **St.**, **K.**, **K.** mit **Wasserleit.** u. **Subeh.** zum 1. **October** zu beziehen.  
6 **Stück** starke **Arbeitspferde** und 4 **leichtere**, 1 **Ponny** mit **Preßwagen** stehen **preiswürdig** zu verkaufen im **Gasthof „Zum Schwarzen Adler“**, große **Steinstraße.**

**Annonce.** Ein tüchtiger, **cautionsfähiger Ziegeleimer**, der eine größere **Ziegelei** auf **Rednung** zu übernehmen **genehmen** ist, wird **sofort** gesucht. **Anfragen** unter **Spitze P. P. 1000** bef. **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Zig.**

**Metllacher Mosaik-Fussböden.**  
□ **Meter** von **6 1/2  $\mathcal{R}$**  ab, empfiehlt  
**Willh. Dammann.**  
Auf dem **Weg** in der **Nähe** des **Felsenburgfelsers** gestern **Abend** ein **weißes Ochsenhorn** gefunden. **Abgehoben** **Schulzenamt**  
**Giebichenstein.**

Für die **vielsachen Beweise** auf **richtiger Theilnahme** bei dem **gründlich** unsern **theuren Mutter** **gründlich** unsern **besten Dank** die **Familien** **Wenemann** und **Höke.**